



Der Rheinfall bei Schaffhausen musste allerdings zu Fuß umgangen werden. Die Strecke war fünf Kilometer lang und verlangte einiges von den Paddlern ab.

Vater Rhein überraschte mit wenig Strömung

Er hat viele Jahre Erfahrungen im Paddeln. Doch am Oberrhein machte der 71-jährige Elektromeister und „Paddel-Oldie“ Jürgen Skop aus Timmdorf neue Extremerfahrungen. Innerhalb von nur zehn Tagen sollte der Rhein vom Bodensee bis Köln bewältigt werden. Doch es kam anders: Die erwartete Strömung im Oberrhein gab es gar nicht. „Und außerdem spielte das Wetter nicht mit“, resümierte Jürgen Skop im OHA-Gespräch etwas traurig. Aber das Wichtigste: Gesund sind alle wieder zu Hause angekommen.

Timmdorf/oha – Die Tour von Jürgen Skop, dem 33-jährigen Diplom-Biologen Jens Boysen (Bad Malente-Gremsmühlen) und dem 22-jährigen Studenten Jascha Lemburg (Kiel) startete plangemäß in Timmdorf (der OHA berichtete). Mit dem Auto ging es an den Bodensee. Von dort sollten täglich etwa 80 Kilometer gepaddelt werden.

„Wir bemerkten unterwegs bald, dass unsere Planung überhaupt nicht aufgeht“, sagte Jürgen Skop. Es habe sich nämlich schnell herausgestellt, dass der Oberrhein nicht wie angenommen mit 5 bis 8 Stundenkilometern fließt. Der Fluss sei durch viele Wehre gestaut. Skop überrascht: „Darin paddelt man wie in einem See – also ohne Strömung.“ Heftiger Sturm auf dem Bodensee verzögerte zudem den Start der Tour.

„Wir paddelten vor einer herrlichen Kulisse – im Hintergrund die gut sichtbaren Alpen und vor uns die Weite des Bodensees“, erinnerte sich Skop an einen aufziehenden Sturm und große

Wellen, die der Paddler mit hohen Nordseewellen verglich. Nachdem sich der Wind am nächsten Tag legte, ging es weiter über Meersburg nach Birnau, Unteruhldingen und der Tropeninsel Mainau im Bodensee. Wie in Meersburg, so Jürgen Skop überrascht, gab es auch an der Insel Mainau keine Anlegemöglichkeit für Paddler.

Offensichtlich gab es für Paddler nicht viel Platz im Bodensee: Große Fähren und rücksichtslos rasende Motorboote machten der Gruppe den Abschied leicht.

Im Oberrhein selbst dann die nächste Überraschung für Jürgen Skop, Jens Boysen und Jascha Lemburg: Es gab auf der ganzen Reise ständig Gegenwind. Teilweise gab es zum Beispiel im Zellersee so hohe Wellen, dass die Boote oftmals tief ins Wasser eintauchten. Skop: „Es gab Wellen, die so hoch zu uns auf-liefen, dass das Wasser am Hals nach innen lief.“ Die Tour führte über Stein am Rhein nach Schaffhausen, den bekannten Rheinfällen. Ohne Steuerung hätten sich

die Paddelboote sofort quer zur Strömung gestellt. Stromschnellen, Springwellen und Wellen von schnellen Motorbooten erschwerten die Tour, sagte Skop. Die Rheinfälle seien natürlich fünf Kilometer auf dem Landweg „umschiffen“ worden.

Dabei eine weitere Überraschung: Beim Transport verformte sich ein Boot. Der Grund waren Temperaturen um 30 Grad Celsius und die volle Beladung. Jürgen Skop: „Das Paddelboot sah plötzlich aus wie eine grüne Banane.“ Später sei die Verformung wieder zurückgegangen.

Es ging in den nächsten Tagen weiter über Rheinau im Dauerregen nach Bad Säckingen. Irgendwann waren elf zeitraubende Wehre überwunden – 13 hätten es noch bis zum Ziel in Köln sein sollen. So verließen die drei Paddler bei Rheinfelden den Rhein. Peter Mahnke war der treue Helfer, der die Gruppe 250 Kilometer mit dem Auto bis Mannheim fuhr.

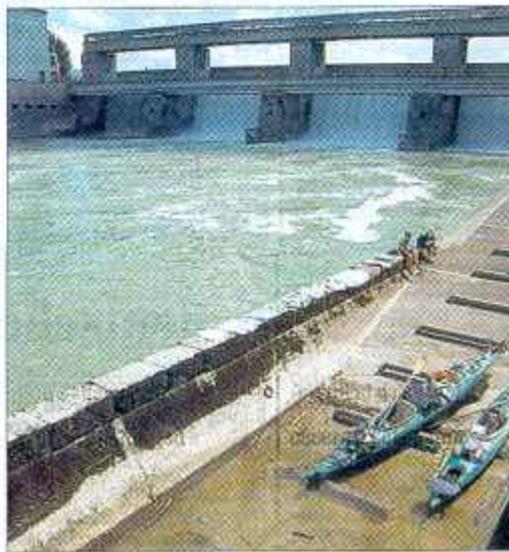
Und dann ab Mannheim – endlich die erhoffte Strömung, Jürgen Skop: „Und die Landschaft wurde von Kilometer zu Kilometer immer schöner.“ Die drei Paddler pausierten auf einer Sandbank mitten im Rhein und fuhren weiter bis Mainz-Laubenheim. In Rüdelsheim dann endlich einmal ein längerer Aufenthalt mit Besichtigung des Niederwalddenkmals und einer ausgiebigen Weinprobe.

Mittlerweile war der zehnte Tag der Paddeltour ange-

brochen. Burg Rheinstein, Oberwesel, Kloster Bornhofen und Burg Liebenstein sowie das Deutsche Eck mit der Moselmündung gehörten zu den weiteren Zielen. Dort war dann auch das Ende der Fahrt.

„Es war eine sehr schöne harmonische Reise, die anders verlief als eigentlich geplant. Aber da wir alle drei sehr beweglich sind, gab es keine Probleme damit“, resümierte Jürgen Skop. Außer einigen kleinen Hautschädigungen hatte die Gruppe keine gesundheitlichen Schwierigkeiten. Würden die drei die Tour wieder machen? „Ganz klar: Ja!“ sagte Skop. Insgesamt paddelten sie 440 Kilometer auf dem Rhein. Von den 14 Reisetagen verbrachten sie elf Tage auf dem Wasser.

MICHAEL KUHR



Monströs mächtige Wehre bekamen die Paddler zu sehen.



Nicht immer überwand die Ostholsteiner Paddler – hier Jascha Lemburg und Jens Boysen – so komfortabel die Wehre wie mit Hilfe dieser Elektroschlitten.



In Bregenz begann für Jürgen Skop, Jascha Lemburg und Jens Boysen die Paddeltour.

Ganzseitiger Bericht des "Ostholsteiner Anzeiger" vom Samstag d.18.8.2007